

EINE

GESCHICHTE

AUS

KAPPEL/RHEIN

UND DER

„NEUEN WELT“

links: Fridom Bührle als Veteranen des amerika
rechts: Wendelin Bührle Bürgerkriegs (ca. 1850)



**Rotary Club Holzkirchen
16. Juli 1998**

Wendelin Bührle: Von der Badischen Volkswehr zur „Missouri Home Guard“

- 1828 geboren zu Kappel/Rhein im Großherzogtum Baden
- 1848-49 Bürgerwehr/Volkswehr in Baden unter Franz Sigel
- 1852 Auswanderung nach Amerika mit Bruder Fredolin
- 1850er heiratet Margaretha Bodenschatz in Fort Wayne/Indiana
- 1858 Umzug nach Jefferson City/Missouri, wo Fredolin seit 1857 lebt
- 1859 Amerikanische Staatsbürgerschaft zusammen mit Fredolin
- 1860 Bei der Volkszählung als „Wonderly Buhler“ mit Ehefrau und zwei Kindern
- 1861 Südstaaten treten aus dem Bundesstaat nach Wahl Lincolns aus
Missouri und die Hauptstadt Jefferson city zerrissen
12. April: Fort Sumter in Süd-Carolina
10. Mai: Turner-Regimenter nehmen „Camp Jackson“ in St. Louis/Missouri
Juni: Deutsche unter Gen. Lyon fahren mit Dampfern nach Jefferson City um
die Landesregierung mit Gov. Jackson zu stürzen
17. Juni: Musterung von der Home Guard in Jefferson City durch Heinrich
Börnstein zur Verteidigung der Hauptstadt und Sicherung der Bahnlinie
- 1862-63 Wehrdienst im 42. Regiment von Missouri
- 1872 Ehefrau Margaretha stirbt
- 1890 bis 1910 Mit seinem Bruder „Colonel Fred Bührle“ in der ganzen Stadt bekannt:
Bei feierlichen Anlässen wird eine Salve vor dem Kapitol abgefeuert
z.B.: 4. Juli, Lincolns Geburtstag etc.
- 1914 stirbt am 12. Dezember in Jefferson City

Aus dem *Missouri Volksfreund* (Jefferson City) vom 17.12.1914:

„Wendelin Bührle, ein Veteran zweier Kriege, ist hier am Samstag Morgen um 10 Uhr im Alter von 86 Jahren gestorben. Zu Kappel, Baden, Deutschland, geboren, kam in Begleitung seines Bruders Col. Fred Bührle 1852 nach Amerika. Zuvor hatte er in Deutschland als Freiwilliger im Kriege gedient und zwar unter Gen. Franz Sigel. Während des Bürgerkrieges von 1861 bis 1865 diente er hier im Lande und zwar wiederum unter Franz Sigel. . . . Bührle trat den Home Guards unter Captain Peasner bei und diente bis zum Ende des Krieges. Er wurde mehrere Male verwundet. . . . Der Verstorbene war eine stadtbekannte Persönlichkeit und war ein Steinmaurer von Beruf. . . . Die Leiche wurde am Montag Nachmittag von der evangelischen Central-Kirche aus beerdigt. Die Mitglieder des GAR-Postens [Grand Army of the Republic] gaben dem verstorbenen Veteranen das letzte Ehrengelächte. . . .“

Entwurf für das SGAS Symposium in Indianapolis

Von der „*Badische-Volkswehr*“ zur „*Missouri-Heimwehr*“ :
Wendelin Bührle - ein einfacher Soldat in 2 Kämpfen für die Freiheit

William D. Keel
Universität von Kansas

So etwa vier Dekaden nach dem erfolglosen Versuch, in der turbulenten Periode von 1848-49 ein demokratisches, freies und vereintes Deutschland zu errichten, formulierte M.J. Becker die Sicht der Dinge in seinem Buch *Die Deutschen von 1849 in Amerika* folgendermaßen :

„...noch ein paar Jahre, und der letzte Verbannte von '49 hat Zuflucht gefunden in diesem großen Asyl, in dem Auslieferungsgesetze unbekannt waren, und wo er, wie ich hoffe, nicht gezwungen werden würde, vor der vollen Staatsbürgerschaft eine Probezeit abzuleisten. Aber seine Kinder und die Kinder seiner Kinder werden weiterleben, angeglichen, absorbiert und amerikanisiert, ohne Rücksicht auf ihre Herkunft und unabhängig von ihrer Abstammung ...“
(Tolzmann, 94)

Vielleicht wollte Becker seine Worte positiv verstanden wissen, nämlich, daß die Nachkommen der Flüchtlinge der Deutschen Revolution von 1848-49 im Verlauf mehrerer Generationen vollständig in die Amerikanische Demokratie und Gesellschaft integriert werden würden, und nicht mehr unter den despotischen Bedingungen leben müßten, die ihre Vorfahren in Europa ertragen mußten. Oder ist Becker dem Fakt ergeben, daß die Nachkommen der Flüchtlinge eines Tages die Gründe vergessen würden, warum ihre Vorfahren zur Flucht aus der Heimat gezwungen waren, und die Umstände, mit denen sie nach der Ankunft in der neuen Heimat konfrontiert wurden - eine Nation am Rand eines blutigen Bürgerkriegs um die Entscheidung über menschliche Freiheit und menschliche Würde ?

Diese Untersuchung des historischen Zusammenhangs der Emigration aus Baden und der Verwicklung in den amerikanischen Bürgerkrieg eines einfachen Soldaten der revolutionären Bürgerwehr von Baden im Jahr 1848-49 ist der Erinnerung aller dieser Männer und Frauen gewidmet, die ihre Träume von Freiheit und Demokratie nur in ihrer angenommenen Heimat Amerika verwirklichen konnten, und mit ihrem kleinen Tribut am kulturellen und sozialen Aufbau der amerikanischen Gesellschaft mitwirkten.

Die wichtigen Figuren der Revolution von 1848-49, die in die Vereinigten Staaten auswanderten, beginnend mit Friedrich Hecker im Jahr 1848, ob sie dazu beitrugen oder aktiv waren in Politik, kulturellem Leben, Journalismus, Militär, Wissenschaft oder Erziehung, wurden in einer Anzahl größerer Studien über dieses letzte Jahrhundert behandelt. Namen wie Carl Schurz, Franz Sigel, Friedrich Kapp, Christian Essellen, Carl Heinzen, Lorenz Brentano, Julius Froebel, Heinrich Boernstein, Carl Daenzer und Emil Praetorius, können Studenten der amerikanischen politischen und sozialen Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts nicht unvertraut sein. Ihre Heldentaten in der Neuen Welt bezeugen ihre Entschlossenheit und ihren Geist angesichts extremer Widrigkeiten und Verfolgungen für ihre Ansichten in der deutschen Heimat. Aber zu einigen Dutzend der 48-er, die Berühmtheit erlangten in Amerika, gab es Tausende einfacher Männer und Frauen, die ebenso leidenschaftlich am unglücklichen Versuch teilnahmen, in Deutschland eine demokratische Regierungsform zu schaffen; die in den Kämpfen gegen die regionalen Streitkräfte der deutschen Föderation, und vor allem gegen preußische aktive Soldaten, bluteten und starben; die schließlich nicht in Europa bleiben konnten, und deren einzige Hoffnung in der Auswanderung in das ferne Amerika lag.

Als **Wendelin Bührle** im Heim seines Sohnes **Fred Bührle** in Jefferson City, Missouri, am 12. Dez. 1914 starb, mögen sich wenige die Ereignisse ins Gedächtnis zurückgerufen haben, die zu dieser Entscheidung geführt hatten, aus seiner Heimat Baden vor über 60 Jahren auszuwandern. Bis er 1852 in den Vereinigten Staaten ankam, war sein Leben unter den meisten Gesichtspunkten dem typischen Weg der Einwanderer aus Deutschland in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts gefolgt. Aber mehrere Veröffentlichungen legen die Vermutung nahe, daß sein Leben verflochten war mit tumultartigen Ereignissen auf 2 Kontinenten. Ein Bericht im *Kansas City Star* vom 18. Febr. 1903 beschreibt in einigen Einzelheiten **Wendelins Bruder Fredolin** und den Geburtstagssalut, abgefeuert von einer Gruppe von Kanonieren und angeführt von den **Brüdern Buehrle** am Geburtstag Lincolns (12. Febr.) vor dem Staatskapitol in Jefferson City. Der Artikel enthält folgendes über **Wendelin** :

„...Er wurde am 28. Juni 1828 in Baden, Deutschland, geboren, und er lebt noch unter uns. Bis nächsten Juni wird er 75 Jahre alt. Auch er hatte seinen Anteil am Krieg, an Glück und Rückschlägen. Er kämpfte unter Colonel Albert Siegel [sic, tatsächlich gemeint ist Franz Sigel] im Jahr 1848-49 im Krieg gegen Preußen, und nach seiner Ankunft mit seinem Bruder in diesem Land wurde er Feldwebel in einer Kompanie der „Heimwehr“ in den aufwühlenden Zeiten der 61-er...“

Ein anderer Artikel in einer Zeitung von St. Louis enthüllt 1912 mehr über seine Einwanderung in die Neue Welt. Der *Daily Globe Democrat* des 25. August 1912 berichtete, daß **Wendelin Buehrle**

in der Deutschen Revolution von 1848 diente, und zu dieser seiner Kompanie kam, in der Kompanie des späten Dr. Emil Pretorius [sic] vom westlichen Posten in St. Louis und des Dr. Carl Daenzer, der die *St. Louis Zeitung* gründete. **Wendall Buehrle** feierte letzten Juni seinen 84. Geburtstag.

Ein ähnlicher Hinweis auf **Wendelins** Verwicklung in die Revolution in Baden 1848-49 ist in der Biographie seines damals berühmten Sohnes **Fred Buehrle** in der „*Geschichte von Jefferson City*“ zu finden, die 1938 veröffentlicht wurde :

„...**Wendelin Buehrle** , geboren in Baden, Deutschland, kam im Jahre 1858 von Fort Wayne, Indiana, nach Jefferson City. In den 1840-ern diente er unter Siegel [sic, Franz Sigel] im Aufstand gegen eine despotische Regierung, und war genötigt, Deutschland zu verlassen, wie viele andere, die führende Bürger Amerikas wurden. . . . Jefferson City. . . war für den Rest seines Lebens seine Heimat. Er war ein Soldat der Union, der bei der Heimwehr im Bürgerkrieg diente...“

Seine Rolle als Soldat in der Revolution in Baden und in der Unionsarmee im amerikanischen Bürgerkrieg wird wiederholt erwähnt. In allen diesen Berichten wird **Buehrle** genannt, wie sehr bekannte Figuren der Revolution von 1848-49, z.B. Daenzer, Praetorius und Sigel. Warum mußte **Buehrle** 1852 auswandern ? Was können wir noch lernen über seine Teilnahme an diesen historischen Kämpfen ?

Wir wissen fast nichts über die ersten 20 Jahre von **Wendelins** Leben. Er wurde im Juni 1828 in Kappel am Rhein im Großherzogtum von Baden geboren, und am 5. Juli dieses Jahres getauft, laut kirchlichen und weltlichen Eintragungen. Sein Vater Zyprian war Weber und Tagelöhner. Die **Buehrle's** waren Heimweber in Kappel, mindestens seit dem siebzehnten Jahrhundert. Es ist bezeichnend, daß **Wendelins** Vater als erster in den Bürgerverzeichnissen als **Weber und Tagelöhner** aufgeführt wird. Die Weber in ganz Deutschland waren besonders betroffen durch die sich ändernde Form der industriellen Produktion.

Zusätzlich haben die Mißernten und die Kartoffelseuche 1846 und 47 das wirtschaftliche Elend vergrößert, das besonders die ärmeren Klassen traf. Außerdem haben die historischen Ereignisse der späten 1840-er Jahre *Wendelin Bührle* und zahllose andere zu einer radikalen Änderung ihrer Lebensweise gezwungen. Er hatte sowohl Vater wie Mutter verloren und war allein im Alter von 19 Jahren mit einer älteren Schwester *Ursula* und einem jüngeren Bruder *Fredolin*.

Baden war eine der freiheitlichsten Regionen der deutschen Föderation seit dem Kongreß von Wien 1815 und ein fruchtbarer Boden für die Ideen der Französischen Revolution.

Es war keine Überraschung, daß die ersten Vorboten der revolutionären Erhebung angezeigt wurden durch die Volksversammlung, die in Offenburg am 17. Sept. 1847 abgehalten wurde, nur 15 Meilen von *Wendelin's* Heimat in Kappel.

Die Offenburger Erklärung, die nach diesem Treffen veröffentlicht wurde, war eine klare Warnung an die Obrigkeiten und den Adel. Die öffentliche Enttäuschung über die alte Ordnung und die Forderungen nach den demokratischen Reformen, Freiheit der Presse und das Recht der Bürger, Waffen zu tragen, waren auf dem Höhepunkt angelangt.

Im Verlauf des Febr. 1848, nach Aufständen in Paris, verlangten die Liberalen und die Radikalen in Baden eine Änderung. Wie in den meisten der 39 deutschen Staaten waren reformfreudige „März-Minister“ dazu bestimmt, das Volksverlangen zu beruhigen. Der Ruf nach einer Nationalversammlung der deutschen Staaten in Frankfurt, um die politische Zukunft Deutschlands zu bestimmen, schien etwas Hoffnung auf friedlichen Wandel anzubieten. Der Großherzog von Baden stimmte zahlreichen Anfragen nach Reformen zu, einschließlich der Aufstellung einer Bürgerwehr und demokratisch gewählten Offizieren für ihre Einheiten. Viele Städte gingen dazu über, eine Bürgerwehr aufzustellen, sie zu bewaffnen, und für ihre Einheiten Offiziere demokratisch zu wählen. Das Dorfarchiv für Kappel beinhaltet in dem Distriktsitz von Ettenheim ein Dokument über die Bildung einer Bürgerwehr und die öffentliche Wahl von Offizieren am 9. April 1848 („Protokoll über die Erwählung der fünf Offiziere zur Bürgerwehr, abgehalten am 9. April 1848“ [Gemeindearchiv Kappel]). In diesen schwer zu entziffernden handgeschriebenen Berichten taucht der Name *Bührle* häufig auf. Soweit es ermittelt werden kann, sind es Verwandte - Cousins und Onkel - von unserem *Wendelin*. Aus der Dorfgeschichte von Kappel erfahren wir auch, daß der Bürgermeister, der Sekretär und viele der führenden Bürger aktive Anhänger der radikalen Republikaner waren. Ein *Volksverein* wurde gegründet, um die politischen Begebenheiten des Tages zu beraten und die revolutionären Ideale voranzubringen.

Als sich am Ende des Vorparlaments Anfang April herausstellte, daß das radikale republikanische Element nicht vorherrschen würde, brachen Feindseligkeiten in Baden aus.

Entschlossen, die Bildung einer deutschen Republik durch einen Volksaufstand zu erzwingen, versuchte Friedrich Hecker mit drei Kolonnen von Revolutionären vom *Seekreis* auf die etablierten Mächte loszumarschieren. Am 13. April von Konstanz am Bodensee ausgehend, sollten sich die Männer in Freiburg treffen, um dann weiter zur herzoglichen Hauptstadt Karlsruhe zu marschieren. Nach einer Reihe von Gefechten im südlichen Schwarzwald, in und um Freiburg, zwischen dem 20. und 27. April, waren die Revolutionäre gezwungen, mit ihren Kommandeuren Hecker, Gustav Struve und Franz Sigel in die nahe Schweiz zu fliehen. Als schon alles verloren war, kam eine deutsche Arbeiterlegion von Paris über den Rhein aus Frankreich unter dem Kommando des Dichters Georg Herwegh, und wurde schnell von den Regierungstreitkräften zerstreut. Bezeichnenderweise waren Mitglieder der Bürgerwehr von Kappel in diese Kämpfe in und um Freiburg verwickelt. So machten *Wendelin* und seine Mitbürger ihre ersten Erfahrungen mit bewaffnetem Aufstand, wenn auch erfolglos.

Die Nationalversammlung der deutschen Staaten begann am 18. Mai 1848 in Frankfurt ihre antiliberalen Sitzungen. Eine große Krise entwickelte sich im Sept. 48 durch das Problem von Preußens Beschluß, den Konflikt über die dänische Kontrolle über Schleswig-Holstein zu beenden, ohne vorher die Frankfurter Nationalversammlung zu befragen. Als die Versammlung erst den Waffenstillstand ablehnte und 2 Wochen später ihre Entscheidung umstieß, erhoben sich leidenschaftliche Demonstrationen in Frankfurt. Die Versammlung war gezwungen, preußische und österreichische Truppen anzufordern, um sich vor dem Volk zu schützen. In dieser Atmosphäre beschloß ein rastloser Gustav Struve im Schweizer Exil, daß es an der Zeit wäre, zu Ende zu führen, was im letzten April in Baden begonnen hatte. Er überquerte den Rhein bei Lörrach und proklamierte am 21. Sept. die Errichtung einer Deutschen Republik. Der Marsch der revolutionären Kräfte unter Struve - vielleicht einige hundert Mann - begann sich nordwärts parallel zum Rhein nach Freiburg zu bewegen. Von ganz Baden kamen Mitglieder der Bürgerwehr dazu. Sechs Punkte der kürzlich gebauten einfachen Eisenbahnlinie zwischen Karlsruhe und dem südlichen Teil von Baden waren gesichert, um Regierungstruppen am schnellen Ausbreiten in den Süden zu hindern. Wieder beteiligte sich die Bürgerwehr, indem sie die Eisenbahnlinie zwischen Karlsruhe und Freiburg bei *Orschweier* unterbrach. Jedoch am 24. Sept. war die 2. Revolution in Baden vorüber und ihr Führer Struve kam in Gefangenschaft. Wie in den Dorfarchiven von Kappel dokumentiert, befahl die Distriktregierung in *Ettenheim* den Bürgern von Kappel am 4. Okt., alle privaten Waffen und Munition abzugeben mit 2 Säbeln zur Lagerung in der Hauptstadt Karlsruhe, wegen ihrer Teilnahme an dem kurzen Aufstand („die Zerstörung der Eisenbahn betr.“, Bezirksamt Ettenheim an den Bürgermeister von Kappel, 4.Okt. 1848 [Gemeindearchiv Kappel]).

Als der preußische König im April 1849 die Kaiserkrone von der Nationalversammlung ablehnte, versuchten einige der radikaleren Elemente eine Deutsche Republik in den Provinzen zu errichten, sowie in Sachsen und in der bayerischen Pfalzgrafschaft.

In Baden wurde am 12. Mai in Offenburg wieder eine Versammlung aller *Volksvereine* einberufen, wo eine Anzahl von revolutionären Forderungen an die Regierung in Karlsruhe gerichtet wurde. Zur selben Zeit wo Struve in der nahen Festung von Rastatt im Gefängnis saß, haben sich Mitglieder der regulären Armee mit Mitgliedern der *Bürgerwehr* verbrüdet. Bald haben sich die Soldaten gegen ihre Offiziere gewendet und ihre Unterstützung für die neue Deutsche Verfassung erklärt. Die Offenburger Versammlung forderte eine neue Regierung und eine konstitutionelle Versammlung und wählte Lorenz Brentano, um eine Delegation nach Karlsruhe zu führen, wo Straßendemonstrationen im Begriffe waren auszuarten. Inmitten aller dieser Bewegungen spürte Großherzog Leopold, daß er nicht länger in Karlsruhe bleiben konnte und floh mit seiner engeren Familie und Regierungsbeamten in der Nacht des 13. Mai ins Elsaß. Unter Brentano übernahm ein Volksstaatskomitee die Aufgabe, im Großherzogtum Volkswahlen auszurufen, um die Verfassung von Baden zu erneuern. Inzwischen hatte der Großherzog den König Friedrich Wilhelm von Preußen um Truppen ersucht, um seine Regierung in Baden wiederherzustellen.

Nach dieser chaotischen Entwicklung orderte das revolutionäre Staats-Komitee in Baden am 28.Mai 1849 die Bildung einer Bürgerwehr mit 25.000 Soldaten (Volkswehr des oberrheinischen Kriegsbundes, verbunden mit der Revolutions-Armee der Bayerischen Pfalzgrafschaft), um Baden gegen die bevorstehende Bedrohung durch Invasion zu verteidigen . Einzelne Männer im Alter zwischen 18 und 30 Jahren wurden zu den Waffen gerufen, zur Verteidigung des Vaterlandes, entweder mit Feuerwaffen, oder in Ermangelung solcher , mit Sensen .

Bührle, jetzt fast 21 Jahre alt, muß verwickelt worden sein in das unglückliche Maß an Verteidigung , das zur Zurückwerfung der Invasion unternommen wurde - auf Betreiben des Großherzogs von Baden hin - durch die militärische Macht der Deutschen Konföderation und viele preußische aktive Soldaten, mitte Juni 1849 .

Trotz heroischer Versuche, die regulären Truppen am Neckar in der Nähe von Heidelberg und bei einem vorübergehenden Rückschlag für die Preußen bei Waghäusl am 21.Juni zu stoppen, wurde die Volkswehr von den Preußen eingekreist - zusammen mit konföderativen Truppen von Hessen und Mecklenburg, an die 60.000 Mann - und wurde zu einem hastigen, aber trotzdem erfolgreichen Rückzug zum Fluß Murg bei Rastatt gezwungen, wodurch sie die Hauptstadt Karlsruhe am 23. Juni in die Hände der Preußen fallen lassen mußten. Entlang der Murg hielten mehrere Einheiten tapfer Ihre Stellung gegen die Preußen in Kämpfen am 29. und 30. Juni, wurden aber schließlich zum Rückzug gezwungen, oder zur Zuflucht in die naheliegende Festung von Rastatt.

Im Verlauf der folgenden Wochen streiften die Preußen durch die verbliebenen Distrikte von Baden, zwangen die revolutionäre Regierung und deren Truppen zur Flucht zum Hafen, der von der Schweizer Konföderation mitte Juli angeboten wurde. Der Widerstand der Truppe von über 5.000 Mann, die belagert in der Festung von Rastatt blieben, schwand am 23.Juli 1849 .

In den folgenden Wochen exekutierten die Preußen unbarmherzig mehrere Dutzend der revolutionären Führer bei Rastatt und Freiburg. Hunderte andere wurden nach Entwaffnung in den Kasematten der Festung von Rastatt gefangen gesetzt, darunter viele Bürger von Kappel, die unter den Verteidigern der Festung waren. Im August 1849 wurde die gesamte Stadtverwaltung von Kappel wegen ihrer Unterstützung des Aufstands durch Distriktautoritäten aufgelöst . Arrest, Verhöre und Gefangenschaftsbedingungen oder erzwungenes Exil wurden in diesen Tagen die Regel für alle, die am erfolglosen Aufstand teilgenommen hatten .

Viele wurden gezwungen, Geldstrafe anstelle Gefangenschaftszeit zu bezahlen, was ihre Verarmung mit ihren Familien zur Folge hatte. Die Besetzung von Baden durch die preußischen Truppen dauerte bis 1851. Martialisches Gesetz in Baden wurde nicht gelockert bis zum 9. Sept. 1852, fast 6 Monate nach dem Tode von Großherzog Leopold. Bis 1862, zur Generalamnestie für alle, die noch in Gefangenschaft waren, waren Rückwirkungen der Revolution in Baden zu spüren.

Ein populäres Kinderlied aus dieser Zeit erzählt :

Schlaf mein Kind, schlaf leis,
Da drauß, da geht der Preuß.
Deinen Vater hat er umgebracht,
Deine Mutter hat er arm gemacht,
Und wer nicht schläft in stiller Ruh',
Dem drückt der Preuß die Augen zu.

Ist es verwunderlich, daß im Verlauf des Jahres 1850 fast 80.000 Bewohner von Baden in die USA emigrierten ? Einige mögen gehofft haben, sich wieder zu vereinen, zurückzukehren und sich erfolgreich um die Errichtung einer Demokratie in Deutschland bemühen zu können. Früher oder später erkannten sie, daß dies nicht so bald gelingen würde. So verwandten sie dann ihre Mühe, um ihrer gerade adoptierten Heimat zu helfen, die nationale Einheit zu bewahren, und die Gewalt der Sklaverei zurückzuweisen in einem neuen Kampf für menschliche Freiheit. Viele gaben bald ihre (Untertanen-)Treue der neu gegründeten Partei der Republikaner. Viele fanden sich bald im Dienst einer anderen Armee im Kampf für Freiheit und Demokratie im großen amerikanischen Bürgerkrieg. Nach dem Ende der preußischen Besatzung von Baden im Jahr 1851 schloß sich **Wendelin** freiwillig oder unfreiwillig den vielen Tausenden bei der großen Emigration der „Fünfziger Jahre“ an. Nach der Landung in New York mit seinem Bruder **Fredolin** im Jahr 1852 brach er in die Staaten im mittleren Westen auf, und wurde wahrscheinlich in Fort Wayne, Indiana, sesshaft. Mitte der „Fünfziger Jahre“ hatte er sich dort als Maurer und Maler etabliert. Er heiratete Margaretha Bodenschatz, die damals auch aus Südwestdeutschland eingewandert war, und gründete eine Familie. Nachdem ein Brand sein Heim und seine Arbeit zerstörte, zog er mit seiner Familie 1858 nach Jefferson City, wo sein lediger Bruder **Fredolin** schon in einer Pension für deutsche Einwanderer lebte. Im August 1859 wurden die beiden Brüder aus Baden in die Vereinigten Staaten eingebürgert, und entsagten damit jeglicher Untertanenpflicht zum Großherzog von Baden. Bei der Volkszählung in U.S. von 1860 werden beide Brüder in Jefferson City aufgeführt : **Fred** noch als Junggeselle und **Wendelin** („Wonderly“ genannt) mit seiner Frau und drei kleinen Kindern.

Das nächste Jahr fand diese beiden neuen Amerikaner in einer der kritischsten Gegenden für die Anfangsphase des amerikanischen Bürgerkriegs.

Die Regierung des Staates Missouri unter dem jüngst gewählten Gouverneur Clairborne Jackson in Jefferson City machte kein Hehl aus ihrer Sympathie für die abtrünnigen Südstaaten.

Um keinen Bruch mit der Bundesregierung zu riskieren, erließ Jackson einen Aufruf zu einem Staatskonvent, um über Missouri's zukünftige Beziehung zu den anderen Staaten zu entscheiden. Der überraschenderweise „Pro-Union“- Konvent traf sich am 28. Feb. 1861 zuerst in Jefferson City, wurde aber sofort in die Handelsbibliothek in St. Louis verlegt, da die Stimmung in der Staatshauptstadt so feindlich war.

Am Tage der Amtseinführung des neugewählten Präsidenten Lincoln, dem 4. März 1861, nahm der Konvent einen Beschluß an, daß Missouri in der Union verbleiben sollte.

Die „Pro“- Unionisten in St. Louis, unter ihnen Kongreßmitglied Francis P. Blair und Captain Nathaniel Lyon der regulären Armee, beschlossen eine „Heimwehr“ zu organisieren, um jeden Versuch von Gouverneur Jackson, Missouri in das südliche Camp zu führen, entgegenzuarbeiten. Die Freiwilligen waren größtenteils deutsche Einwanderer, die in „Turner Halls“ exerzierten, so wie die 3 Bataillone des „Schwarzes Jägercorps“.

Nach dem Ausbruch der Feindseligkeiten mit dem Angriff auf Fort Sumter am 12. April, entwickelte sich die Situation in Missouri schnell zu einer Konfrontation zwischen Jackson und Lincoln. Lincoln berief 75.000 Freiwillige einschließlich vier Regimenter von Missouri, um die Rebellion niederzuschlagen. Jackson dagegen berief die „Staatsorgane“ ein, um für Missouri's Verteidigung zu sorgen und die Neutralität zu bewahren, und erklärte Lincoln's Aufruf als illegal, verfassungswidrig, unmenschlich und sogar „teuflich“.

Jackson proklamierte : „ Nicht einen Mann wird der Staat Missouri zur Verfügung stellen, um diesen unheiligen Kreuzzug durchzuführen “.

Blair und Lyon in St. Louis konnten Anfang Mai fünf Regimenter an Freiwilligen bilden, von weither eingezogen von der Turner „Heimwehr“ und - mit Ausnahme des ersten Regiments, das Blair kommandierte - kommandiert durch „84-er“ im Exil, einschließlich Franz Sigel von Baden und dem Österreicher Heinrich Börnstein. Unter den Soldaten im Heer waren Friedrich Hecker und sein Sohn Arthur.

Inzwischen organisierte der Gouverneur die Missouri „Staats-Garde“, mit je einer Division in jedem der neun Kongress- Distrikte. Aber der Gouverneur benötigte dringend Waffen und Munition für seine Truppen. Für die schwach ausgerüstete Armee in Jefferson City erbeutete die Staatsmacht das Bundesarsenal am 20. April in Liberty, Missouri. Lyon fühlte, daß die 60.000 Waffen in den Arsenalen bei St. Louis in Gefahr waren, besonders nachdem die „Staatsgarde“ auf der Westseite der Stadt „Camp Jackson“ gründete, und offen per Dampfer aus Louisiana Schiffsladungen an Hilfsgütern von der Konföderation empfang. Am 10. Mai zog Lyon mit vier seiner „deutschen“ Regimenter, ohne das Wissen seines Kommandeurs General William Harney, der zu Beratungen in Washington, DC weilte, zum Camp Jackson und zwang die „Staatsgarde“ zur Kapitulation. Während die Gefangenen durch St. Louis zum Arsenal zurückgebracht wurden, verspotteten Zuschauer die deutschen Truppen. Schüsse fielen, und im Verlauf wurden etwa 20 bis 30 Personen getötet, einschließlich mehrerer Soldaten.

Als Folge dieses Vorfalls brach eine Panik aus in der Staatshauptstadt Jefferson City. Die Staatsverwaltung war an diesem Abend in Beratung, als der Bericht im Raum ausgerufen wurde : „Frank Blair, Captain Lyon und die Holländer haben Camp Jackson besetzt“. Nach Mitternacht wurden in ganz Jefferson City die Glocken geläutet : Ein Bericht - irrtümlich wie sich herausstellte - war eingetroffen, daß Lyon mit 2.000 Mann Truppe auf dem Weg war, und beabsichtigte, den Gouverneur, die Legislatur und alle Amtsinhaber gefangen zu nehmen. Am 12. Mai wurde Sterling Price, ein ehemaliger Gouverneur und mexikanischer Kriegsheld, zum Kommandeur der Missouri-„Staatsgarde“ ernannt, und Gouverneur Jackson als „Diktator“ proklamiert, um die Rebellion niederzuschlagen und eine Invasion zurückzuweisen.

Die angespannte Atmosphäre beruhigte sich etwas als General Harney zurückkehrte und einen Kompromiß mit den Staatsorganen zu erreichen versuchte. Während er Lyon's Aktion am 10. Mai verzieh, erkannte er, daß der Staat Missouri selbst dafür verantwortlich war, die Ordnung in seinen eigenen Grenzen aufrechtzuerhalten. Er richtete am 15. Mai ebenso ein Gesuch an den Kriegssekretär Simon Cameron, „daß ein zusätzliches Regiment, ausschließlich bestehend aus Iren, in St. Louis erhoben werden sollte. Es wird sich sogleich in St. Louis ansiedeln, und die Vorurteile gegen die Regierungstruppen, die fast ausschließlich aus Deutschen bestehen, wegräumen.“ Am 21. Mai traf sich Harney mit Price in St. Louis und schmiedete eine Übereinkunft im Versuch „Friede und Ordnung für die Bevölkerung des Staates“ wiederherzustellen.

Hinter der Szenerie hatte Blair schon eine Verschwörung angezettelt, um Barney durch Lyon zu ersetzen. Die Order, ihn seines Kommandos zu „erleichtern“, erging am 16. Mai, aber Harney erhielt diese nicht vor dem 30. Mai. Er wurde so gezwungen, sein Kommando abzugeben, was er am 31. Mai tat, worauf Nathaniel Lyon sofort das Kommando über die Bundes-Streitkräfte im Departement des Westens aufnahm.

Jackson und Price trafen sich am 11. Juni mit Lyon in Planter's Haus in St. Louis, um zu bestimmen, ob Lyon beabsichtigte, sich an die Price-Harvey Abmachung vom 21. Mai zu halten. Lyon konnte die Staatsorgane nicht zufriedenstellen und brach das Treffen ab mit der Bemerkung : „ Das bedeutet Krieg ! “

Price und Jackson kehrten noch an diesem Abend per Eisenbahn nach Jefferson City zurück, und ließen die Telegrafleitungen und die Eisenbahnbrücken über die Flüsse Gasconade und Osage zerstören, um eine Verfolgung zu verhindern.

Am 13. Juni landete General Nathaniel Lyon per Dampfer, um den Gouverneur gefangen zu nehmen oder ihn und die Staatsmiliz aus Missouri zu vertreiben. Als er am Nachmittag des 15. Juni mit mehreren großen deutschen Regimentern von St. Louis in Jefferson City ankam, beauftragte Lyon Colonel Heinrich Börnstein, eine „Heimwehr“ zu organisieren, um die Hauptstadt, die Kommunikations- und Eisenbahnlinien zu schützen, die diese wichtige Stadt versorgten. Lyon rückte am 17. Juni gegen Boonville vor, wo nach einem kurzen Scharmützel die Streitkräfte des Staates Missouri begannen, sich nach dem Süden zurückzuziehen, verfolgt von den Bündnistruppen.

Als Börnstein am 17. Juni Freiwillige musterte, war der 33 Jahre alte *Wendelin Bührle* unter ihnen. Die Heimwehr war in den folgenden 3 Monaten im aktiven Dienst, während welcher Zeit die Sicherheit der Hauptstadt alles andere als gewährleistet war. Im Juli traf sich dort der Staatskonvent und wechselte die gesamte Staatsregierung aus, indem er Hamilton Gamble zum Gouverneur ernannte. Die ursprüngliche Regierung unter Jackson, die sich im Exil traf, stimmte dafür, sich eventuell loszusagen, und sich der Konföderation im Herbst 1861 anzuschließen. Inzwischen erlitten die Unionsstreitkräfte zwei größere Niederlagen im Westen Missouri's : Am 10. August verloren sie eine größere Schlacht bei „Wilson's Creek“ im Süden von Springfield, in der Lyon getötet, und Sigel der Feigheit angeklagt wurde, und am 20. Sept. ergab sich die Irische Brigade von Mulligan bei der Schlacht von Lexington den Südstaatlern von Price. Trotz eines Bündnis-Sieges am Fluß Missouri bei Lexington, der Jefferson City vom Fort Leavenworth in Kansas abzuschneiden drohte, wurde Price's zu weit verteilte Armee gezwungen, sich im späten September nach Arkansas zurückzuziehen. So wurde die unmittelbare Bedrohung für Jefferson City abgewendet.

Als *Wendelin* und die anderen Soldaten der Heimwehr am 1. Okt entlassen wurden, nachdem Charles Frémont die Neuorganisation der Bündnisstreitkräfte auf dem Schauplatz des Westens übernahm, hatten sie ihrem Staat und Land gut gedient. Der Schlußbericht der Einheit enthält folgende Liste von Opfern : Zwei Tote im Kampf, zwei, die an Verwundungen starben, zwei, die an Krankheit starben und mehrere, die im Kampf vermißt wurden. Die wichtige Eisenbahnlinie von der Hauptstadt St. Louis zum Osten und nach Tipton in Richtung Westen war offengehalten worden trotz häufiger Scharmützel mit Partisanen aus dem Süden. Die Garde hatte auch begonnen, mehrere Befestigungen zu bauen, die nötig waren um die Hauptstadt vor Angriffen zu schützen. Die Deutschen von „Münchberg“, der deutschen Nachbarschaft im Südwesten von Jefferson City, einschließlich *Wendelin Bührle* hatten ihre Pflicht für ihre adoptierte Heimat erfüllt.

Wendelin wurde auch in die 42-te eingetragene Missouri-Miliz aufgenommen, als sie im August 1862 organisiert wurde, um die Hauptstadt und Umgebung zu verteidigen. Viele der gleichen deutschen Einwanderer, die in Jefferson City lebten und in der „Heimwehr“ gedient hatten, werden in dieser Einheit aufgeführt, einschließlich des Regimentswundarztes und des „Einmal-Bürgermeisters“ von Jefferson City, Dr. Bernhard Bruns. *Wendelin* diente aktiv in dieser Einheit bis Nov. 1863 und stieg vor seiner Entlassung bis zum Rang eines Feldwebels auf. Die 42-te hatte so ziemlich die gleiche Verantwortung wie die „Heimwehr“ von 1861, im Bewußtsein, daß Sympathisanten mit dem Süden und Partisanen während des ganzen Bürgerkrieges Zentral-Missouri durchstreiften.

In den Nachkriegsjahren wurden *Wendelin* und sein Bruder zum festen Begriff in der Republikanischen Staatspolitik. Für viele Jahre erfüllten sie Hilfsfunktionen im Republikanischen Staatskonvent. Sie sind jedenfalls bestens in Erinnerung, wie sie am 4. Juli, zu Lincoln's Geburtstag, und zu anderen patriotischen Anlässen, am Staatskapitol in Jefferson City - zur Feier des Republikanischen Wahlsieges - die alte mexikanische Kriegskanone abfeuerten. Wir können uns ihren Stolz vorstellen beim Aufruf, auf diese Weise zur Wahl des namhaften 48-er Carl Schurz zu salutieren, den die durch die Republikaner kontrollierte Missouri-Gesetzgebung im Jahre 1868 zum U.S. Senator wählte.

Im letzten Drittel des neunzehnten Jahrhunderts erlebte *Wendelin* mehrere persönliche Tragödien. Mehrere seiner Kinder starben noch im Kindesalter; seine Frau Margaretha starb 1872, vielleicht bei der Geburt eines Kindes, im Alter von 44 Jahren. Seine älteste Tochter, die auch Margaretha hieß, starb 1888, kurz nach der Geburt ihres 4. Kindes, nur 7 Jahre nach ihrer Heirat mit dem Sohn eines glücklichen deutsch-schweizerischen Farmers in Jefferson City.

Wendelin verbrachte seine letzten Jahre im Haushalt seines einzigen Sohnes, im Bewußtsein, daß die Generationen seiner Enkel und Urenkel die Wohltat erfahren würden, in amerikanische Lebensweise und Kultur wirklich eingegliedert zu sein. *Wendelins* Dienst für sein adoptiertes Land und in der Deutschen Revolution von 1848-49 wurde sowohl von deutschen als auch englischen Zeitungen in Jefferson City im Dezember 1914 durch Artikel auf der Titel-Seite gewürdigt. Der lokale Posten der Großen Armee der Republik stellte eine Ehrengarde zur Verfügung, um seinen Leichnam von der deutschen evangelischen Kirche zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Kirchenfriedhof zu begleiten. Ein passender Tribut für diesen einfachen Mann aus Baden, der bereit gewesen war, in Kämpfen für die Freiheit - auf beiden Seiten des Atlantik - sein Leben als einfacher Soldat zu riskieren.

Anmerkungen

Anhang : Nachruf für *Wendelin Buehrle*1. **Jefferson City Daily Democrat-Tribune, 12. Dez.1914 : „Wendell Buehrle gestorben“**

Er war ortsansässig , erreichte ein hohes Alter , und erlag an diesem Morgen um 10 Uhr einem Schlaganfall.

Geboren in Baden, Deutschland.

Er war mehrere Jahre blind und wurde von 2 Kindern überlebt.

Wendell Buehrle, ein betagter Bürger dieser Stadt, starb an diesem Morgen um 10 Uhr in der Wohnung seines Sohnes, *Fred Buehrle*, am Swift's Highway. Der alte Mann war schon sehr schwach geworden, und seit Jahren fast blind. Er hatte an diesem Morgen einen Schlaganfall erlitten, von dem er sich nicht mehr erholte. Er war fast 90 Jahre alt geworden, und überlebt von 2 Kindern, *Fred*, mit dem er die letzten Jahre zusammenlebte, und Gattin Arthur [sic, Albert] Bassmann, ebenso aus dieser Stadt. Seine Frau starb etwa 40 Jahre vor ihm, und seither lebte er bei seinen Kindern.

Herr *Buehrle* wurde in Deutschland in der Stadt Baden geboren, und kam als junger Mann im Alter von 20 Jahren in dieses Land. Er ließ sich in Fort Wayne, Ind. nieder, wo er sich in der Töpferei engagierte. Er war in Jefferson City mehr als 50 Jahre ansässig, und bis ihn seine Gesundheit verließ, engagierte er sich als Steinmaurer und Maurer.

Er trug die Auszeichnung seines Dienstes während der Revolution in Deutschland unter Gen. Franz Siegel [sic] und viele Jahre später unter dem gleichen General im Bürgerkrieg in diesem Land. Er wurde mehrmals während seines Dienstes verwundet, aber bis gestern war er auf den Beinen. Er wird durch den großen Armee-Posten der Republik dieser Stadt auf dem National-Friedhof beerdigt.

Herr *Buehrle* war stadtbekannt und hochangesehen überall in der Stadt Jefferson City und im Bezirk Cole.

2. **Missouri Volksfreund (Jefferson City), 17. Dez. 1914 :**

„ Alter Veteran zum letzten Appell gerufen “ (Originaltext)

Herr Wendolin Bührle, ein Veteran zweier Kriege, ist hier am Samstag Morgen um 10 Uhr im Alter von 88 Jahren an Altersgebrechlichkeiten gestorben. Schon seit mehreren Jahren war er bei schlechter Gesundheit und konnte zur Zeit seines Ablebens fast nicht mehr sehen.

Zu Kappel, Baden, Deutschland, geboren, kam er in Begleitung seines Bruders Col. Fred Bührle, in 1857 [sic, 1852] nach Amerika. Zuvor hatte er in Deutschland in 1848 als Freiwilliger im Kriege gedient und zwar unter General Franz Siegel [sic]. Während des Bürgerkrieges von 1860 bis 1864 [sic, 1861-65] diente er hier im Lande und zwar wiederum unter Franz Siegel [sic]. Dasselbe thaten auch die bereits gestorbenen Veteranen M. Bosch, Henry Falk und C. Trotter. Alle diese hatten in Deutschland unter Siegel [sic] gedient und hier im Bürgerkrieg wiederum. Bührle trat den Home Guards unter Captain Peasner bei und diente bis zum Ende des Krieges. Er wurde mehrere Male verwundet.

Die Gattin ging dem Verstorbenen vor 41 Jahren voraus. Zwei Kinder, Fred Bührle an Swift's Highway, und Frau Albert Baßmann, überleben den Vater. Der Verstorbene war eine stadtbekannte Persönlichkeit und war ein Steinmaurer von Beruf.

Die Leiche wurde am Montag Nachmittag von der evang. Central-Kirche aus beerdigt. Die Mitglieder des G. A. R. Postens gaben dem verstorbenen Veteranen das letzte Ehrengelächte.

Die Leiche wurde im Friedhofe der evang. Central-Gemeinde zur letzten Ruhe gebettet. Die folgenden, alle Enkelsöhne des Verstorbenen, waren die Sargträger: Henry Schneider, Oscar Schneider, Henry Bührle, Fred Bührle, Arthur Baßmann und Wennie Baßmann.